

Fachtagung



# Krefelder Konsens

eine Stadt gestaltet einen sozialen Arbeitsmarkt



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einladung zur Fachtagung</b> Hans-Jürgen Vössing, Vorsitzender	<b>03</b>
<b>Begrüßung</b> Hans-Jürgen Vössing, Vorsitzender	<b>04</b>
<b>Programm</b> Zeitlicher Ablauf der Veranstaltung	<b>05</b>
<b>Grußworte „Krefelder Konsens“</b> Frank Meyer, Oberbürgermeister	<b>06</b>
<b>Die Umsetzung der neuen Initiative der Bundesregierung in NRW</b> Barbara Molitor, Referatsleitung II B 1, MAGS NRW	<b>10</b>
<b>Erfahrungen aus ögB NRW und Modellprojekten zur Integration Langzeitarbeitsloser</b> Benedikt Willautzkat, G.I.B. NRW	<b>14</b>
<b>„Service-Center lokale Arbeit“ in Dortmund</b> Thomas Westphal, Wirtschaftsförderung Dortmund, Service-Center lokale Arbeit für Dortmund	<b>10</b>
<b>Zum Essener Konsens</b> Peter Renzel, Beigeordneter Stadt Essen, Geschäftsbereichsvorstand für Amt für Soziales und Wohnen, Gesundheitsamt, Job Center Essen	<b>10</b>
<b>Moderierte Ideenproduktionen</b> Ergebnisse	<b>32</b>
<b>Schlusswort</b> Autor*in ???	<b>36</b>
<b>Anlagen</b> Presse und Infos zu den Veranstaltern	<b>06</b>

# Einladung zur Fachtagung

„Krefelder Konsens – eine Stadt gestaltet einen sozialen Arbeitsmarkt“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Langzeitarbeitslosigkeit hat sich verfestigt und steigt an: In Krefeld ist die Zahl der SGBII-Leistungsberechtigten, die länger als 24 Monate durchgängig im Leistungsbezug sind, von November 2012 bis April 2018 von 14.007 auf 14.754 gestiegen. Anders ausgedrückt, profitieren Langzeiterwerbslose nicht von der insgesamt guten Entwicklung des Arbeitsmarktes. Die Bundesregierung hat deshalb die Schaffung eines sozialen Arbeitsmarktes beschlossen.

Damit Krefeld von dieser Bundesinitiative optimal profitiert, regen wir die Einrichtung einer Konsensrunde an und laden Sie herzlich ein zur Fachtagung

„Krefelder Konsens – eine Stadt gestaltet einen sozialen Arbeitsmarkt“.

Wir, das sind das Ökumenische Arbeitslosenzentrum Krefeld-Meerbusch, gemeinsam mit der Katholische Arbeitnehmer-Bewegung e.V. Bezirksverband Mittlerer Niederrhein und dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Krefeld hat für diese Fachtagung freundlicherweise die Schirmherrschaft übernommen.

Ziel dieser Fachtagung ist die Herstellung einer Konsensrunde, die idealerweise aus allen, für die Implementation eines sozialen Arbeitsmarktes vor Ort wichtigen Akteure besteht: aus Entscheidern der Kommune, des Jobcenters, der Agentur für Arbeit, des Unternehmerverbandes, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, der Gewerkschaften und der Träger der freien Wohlfahrt. Aufgabe dieser Konsensrunde sollte sein, Handlungsfelder zu identifizieren, um für Krefeld einen sozialen Arbeitsmarkt vor Ort zu schaffen und zu gestalten.

Die Fachtagung findet statt am **14. November 2018 von 10 -13 Uhr**.  
Veranstaltungsort ist die **Friedenskirche Krefeld, Luisenplatz 1, 47799 Krefeld**.

Für die Veranstalter: Hans-Jürgen Vössing Vorsitzender des ALZ Krefeld



# Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich sehr, Sie heute bei unserer Fachveranstaltung begrüßen zu dürfen, die wir gemeinsam mit der KAB und dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt organisiert haben.

Besonders begrüßen möchte ich den Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Schirmherrn unserer Veranstaltung, Herrn Frank Meyer.

Das Ökumenische Arbeitslosenzentrum Krefeld-Meerbusch e.V. ist seit mehr als 30 Jahren Anlauf- und Beratungsstelle für erwerbslose Bürgerinnen und Bürger. Schon bevor das neue Teilhabechancengesetz entwickelt wurde, haben wir uns immer wieder mit den Möglichkeiten und Chancen eines sozialen Arbeitsmarktes beschäftigt. Zuletzt zu den Bundestagswahlen im Jahr 2017. Hier hatten wir mit unseren Kooperationspartnern eine Veranstaltung in der Fabrik Heeder organisiert, an der unter anderem die Bundestagsabgeordnete Ulle Schauws teilnahm.

Aus unserer alltäglichen Arbeit wissen wir, dass ein sozialer Arbeitsmarkt nötig ist, der denen eine Chance bietet, die mehr oder weniger dauerhaft von bezahlter Erwerbsarbeit ausgeschlossen sind. Die Gründe, warum diese Menschen es schwer haben, in bezahlte Erwerbsarbeit zu kommen, sind hinreichend bekannt: In vielen Fällen fehlt es an einer Chance mit Unterstützungsangeboten auf Augenhöhe, damit die Betroffenen unter Beweis stellen können, was in ihnen steckt.

Wir finden, dass es eine der vornehmsten Aufgaben einer Stadtgesellschaft sein sollte, diesen Menschen eine solche Chance anzubieten. Dazu ist es nötig, dass sich die Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Gewerkschaften, Kirchen und Verbänden zusammenschließen. Wir müssen uns über mögliche Schwierigkeiten, die mit der Schaffung eines sozialen Arbeitsmarktes verbunden sind, verständigen.

Ein solcher sozialer Arbeitsmarkt sollte schnellstmöglich geschaffen werden.

Dazu wollen wir mit dieser Fachveranstaltung beitragen. Wir freuen uns auf viele spannende Beiträge und Diskussionen.

Die Veranstaltung wird moderiert von Herrn Zisenis, an den ich nun das Mikrofon weiterreichen möchte. Uns Allen wünsche ich eine informative Veranstaltung und danke Ihnen für Ihr Kommen.

Hans-Jürgen Vössing

Vorsitzender des Ökumenischen Arbeitslosenzentrum Krefeld-Meerbusch e.V.

# Programm

## 10 Uhr – Begrüßung

- Frank Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld, Schirmherr der Veranstaltung
- Hans-Jürgen Vössing, Vorsitzender des Ökumenischen Arbeitslosenzentrums Krefeld-Meerbusch e.V.

## 10.20 Uhr – Impulsvorträge mit Nachfrage

- Barbara Molitor, Referatsleitung II B 1, MAGS NRW: Die Umsetzung der neuen Initiative der Bundesregierung in NRW
- Benedikt Willautzkat, G.I.B. NRW: Erfahrungen aus ögB NRW und Modellprojekten zur Integration Langzeitarbeitsloser
- Thomas Westphal, Wirtschaftsförderung Dortmund, Service-Center lokale Arbeit für Dortmund: „Service-Center lokale Arbeit“ in Dortmund
- Peter Renzel, Beigeordneter Stadt Essen, Geschäftsbereichsvorstand für Amt für Soziales und Wohnen, Gesundheitsamt, Job Center Essen: Zum Essener Konsens

## 11.40 Uhr – Moderierte Diskussion an Tischgruppen: Ideenproduktion und Dokumentation

- Impulse aus Vorträgen aufgreifen und Ideen für Krefeld generieren
- Wer sind die Akteure?
- Was sind Arbeitsfelder für die Schaffung eines Sozialen Arbeitsmarktes in Krefeld?
- An welche Strukturen kann angeknüpft werden?
- Welche Hemmnisse sind zu erwarten und welche Lösungen könnte es geben?

## 12.20 Uhr – Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen an Tischgruppen und Ergebnissicherung (Wie geht es weiter?)

## 13.00 Uhr – Imbiss, informelle Gespräche

## 14.00 Uhr – Pressegespräch

Gesamtmoderation: Dieter Zisenis, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

# Grußworte

von Frank Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld, Schirmherr der Veranstaltung

## Rede von Oberbürgermeister Frank Meyer zur Tagung „Krefelder Konsens“ 14.11.2018 / Kulturpunkt Friedenskirche ES GILT DAS GESPROCHEN WORT!

### Sehr geehrte Damen und Herren,

die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland verläuft nach wie vor gut. Die Arbeitslosenquote ist bundesweit, im Land und auch in Krefeld rückläufig. Im Bund lag sie im Oktober bei 4,9 Prozent, in Nordrhein-Westfalen bei 6,4 Prozent und in unserer Stadt leider bei 9,9 Prozent. Dennoch: Im September ist sie in Krefeld erstmals seit über zehn Jahren unter die 10-Prozent-Marke gerutscht – immerhin, aber keineswegs beruhigend.

Die Zahl der Arbeitslosen teilt sich auf – das wissen Sie – in die Bezieherinnen und Bezieher nach SGB III und solche nach SGB II. Und wo man hinschaut, kann man feststellen, dass die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher des Arbeitslosengeldes II, also der Langzeitarbeitslosen, die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld bei weitem übersteigt.

In Krefeld bezogen im Oktober 8872 Menschen Arbeitslosengeld II, das sind 74,3 Prozent der 11942 Arbeitslosen insgesamt. Im nahen Düsseldorf übrigens, einer Stadt, die gern auf ihre gute Situation hinweist, ist das auch nicht wesentlich anders. Hier beziehen 68 Prozent der Arbeitslosen das Arbeitslosengeld II. In Bund beträgt dieser Anteil 66,3 Prozent, in Nordrhein-Westfalen 71,8 Prozent.

Wenn man das über die Jahre verfolgt, im Bund, im Land und in unserer Stadt, kann man sehen, dass hier trotz der Entspannung der Arbeitsmarktlage insgesamt eine deutliche Verfestigung eingetreten ist. Der Bundestag hat am Donnerstag der letzten Woche das Teilhabechancengesetz als Änderungsgesetz zum SGB II beschlossen. Vorgelegt wurde es vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Es wird 2019 in Kraft treten.

Meine Damen und Herren, deswegen sind wir heute hier. Das Gesetz ist ein neues Instrument, das die Teilhabechancen für Langzeitarbeitslose auf dem allgemeinen und sozialen Arbeitsmarkt verbessern kann und soll. Der Bund plant für die damit verbundenen Leistungen bis zunächst 2022 Ausgaben von vier Milliarden Euro. In Krefeld können wir insgesamt 208 Stellen mit Mitteln aus dem Programm fördern.

Die Hauptgruppe der möglichen Nutznießer sind diejenigen, die in sechs der letzten sieben Jahre Leistungen nach dem SGB II empfangen haben. Genaueres zum Teilhabechancengesetz und den darin erhaltenen Fördermöglichkeiten wissen hier die meisten. Bei den Impulsreferaten im Anschluss werden die Expertinnen und

Experten bestimmt auch noch ins Detail gehen.

Ich habe begonnen mit vielen Zahlen, meine Damen und Herren. Jetzt noch mal alles auf Anfang.

Deutschland geht es gut. Uns Bürgerinnen und Bürger geht es doch eigentlich gut. Das wird gerne allen entgegengehalten, die meckern – den Wutbürgern und den Populisten an den politischen Rändern, die alles verteufeln und aus ihrer Sicht falschen System ankreiden. Dass es Deutschland insgesamt wirtschaftlich gut geht, ist ja nur die halbe Wahrheit. Und die Populisten haben für die Probleme, die sich bei genauerem Hinsehen offenbaren, auch keine praktikablen Antworten.

Anfang November hat das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung seinen diesjährigen Verteilungsbericht vorgestellt. Ich zitiere aus seiner Zusammenfassung der Hans-Böckler-Stiftung:

*Die Einkommen in Deutschland haben sich in den vergangenen Jahren polarisiert, und das gleich auf zwei Ebenen: Zum einen ist die Gruppe der mittleren Einkommen geschrumpft, weil der Anteil*

*der Haushalte unter der Armutsgrenze deutlich über der statistischen Reichtumsgrenze etwas zugenommen hat.*

Und jetzt kommt der entscheidende Satz:

*Zum zweiten haben sich Armut und Reichtum verfestigt.*

Mit anderen Worten: Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Und die Armen bleiben auch länger arm. Die WSI-Verteilungsexpertin Dr. Dorothee Spannagel, Autorin der Studie, nennt in ihrem Fazit unter anderem die Empfehlung:

*Eine dauerhaft gesicherte, gut bezahlte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist ein wirksamer Schutz vor dauerhafter Armut.*

Das Magazin „Der Spiegel“ kommentiert die Studie mit den Sätzen:

*Armut ist ein Gift, das langsam wirkt – und lange. Und wer erst einmal arm ist, wird von der Gesellschaft regelrecht abgekoppelt.*

Meine Damen und Herren, wen schädigt dieses Gift eigentlich?

Nur die, die seit Jahren keine regelmäßige Beschäftigung haben? Denen das selbst erwirtschaftete Geld fehlt, um sich mal etwas leisten zu können, etwas, das auch vielleicht einfach nur nötig ist. Neue Möbel zum Beispiel, weil die alten einfach verschlissen sind. Oder passende Kleidung für die Kinder, die einfach nicht aufhören wollen zu wachsen.

Schädigt es nur die, die leidvoll erfahren müssen, dass Arbeit auch noch mehr bedeutet als den Gehaltsscheck, nämlich Wertschätzung und Anerkennung? Und, meine Damen und Herren, wenn Armut zur Falle wird, dann wirkt ihr Gift ja auch noch generationsübergreifend. Die Kinder, die in Armut aufwachsen, werden selbst erheblich geringere Chancen haben. Nicht nur Reichtum, auch Armut wird vererbt.

Wen schädigt also das Gift der Armut? – Sie schädigt aus meiner Sicht nicht nur die direkt Betroffenen. Eine Gesellschaft, die hinnimmt, dass ihre Mitte erodiert, gefährdet auf Dauer ihre Stabilität und ihren sozialen Frieden. Die Polarisierung in Reich und Arm führt darüber hinaus all zu leicht zu politischer Polarisierung. Das sehen wir in vielen Ländern Europas, das sehen wir in den Vereinigten Staaten, deren Präsident damit prahlt, das alte System von unten nach oben zu kehren.

Ich finde, dass es sich keine Gesellschaft leisten kann, Armut zu ignorieren. Und Langzeitarbeitslosigkeit müssen wir als eine Schnellstraße in die Armut ansehen. Sie scheint zudem eine Einbahnstraße.

Wir stehen also in der Verantwortung. Nicht nur denen gegenüber, denen das neue Teilhabechancengesetz direkt nutzen soll, sondern auch gesamtgesellschaftlich. Wir müssen sie neuen Fördermöglichkeiten sinnvoll nutzen. Ein Zusammenspiel aller lokalen Akteure kann dafür nur förderlich sein.

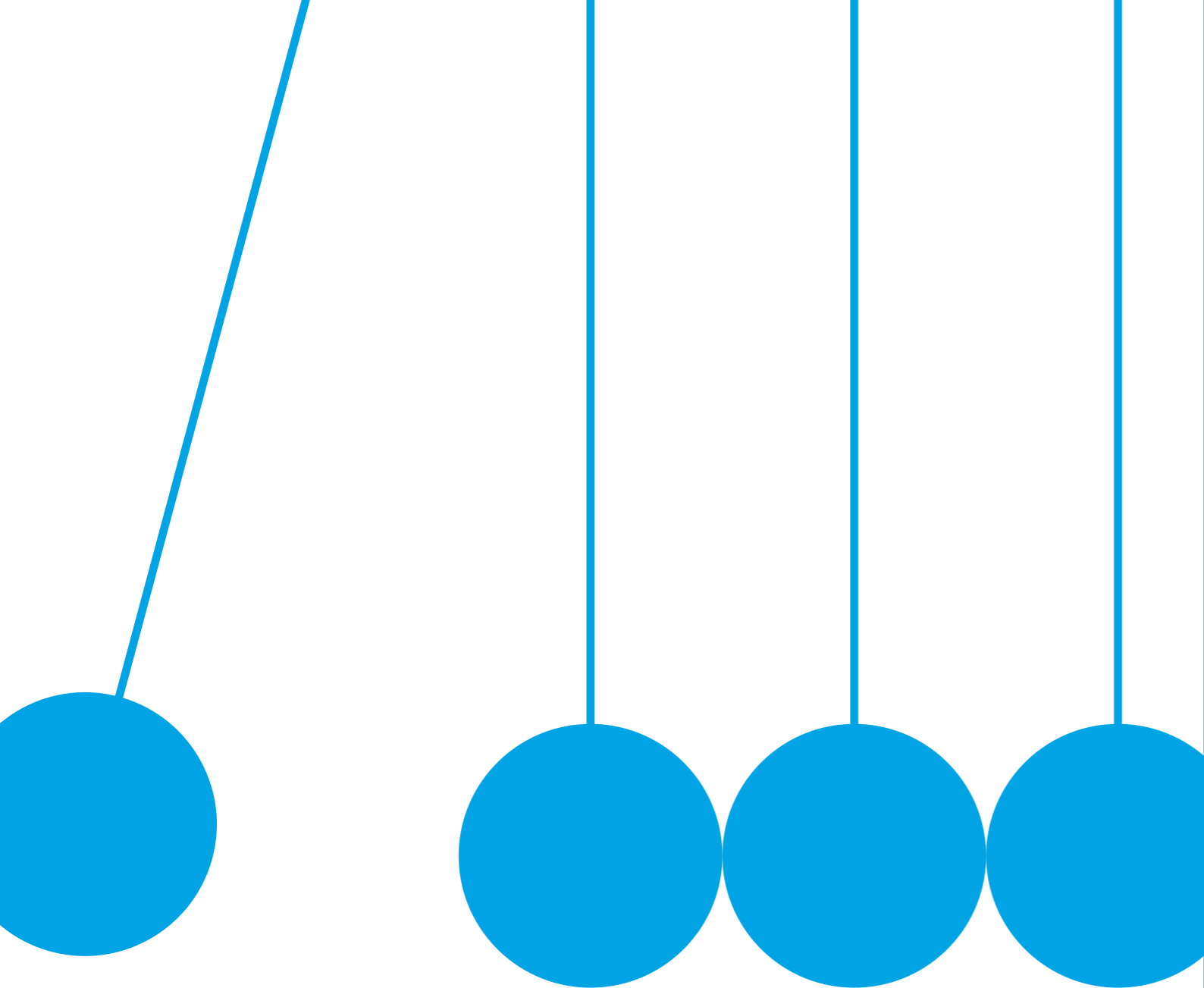
Die Veranstalter der heutigen Fachtagung sind das Ökumenische Arbeitslosenzentrum Krefeld-Meerbusch, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, Bezirksverband

Mittlerer Niederrhein, und der kirchliche Dienst der Arbeitswelt. Eingeladen wurden, so haben es die Veranstalter geplant, „Entscheider der Kommune, des Jobcenters, der Agentur für Arbeit, des Unternehmerverbandes, der Handwerkskammer, die Industrie- und Handelskammer, der Gewerkschaften und Träger der freien Wohlfahrt.“ Das Ziel der Tagung formuliert ihr Titel: „Krefelder Konsens – eine Stadt gestaltet einen sozialen Arbeitsmarkt.“

Meine Damen und Herren, die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung habe ich gerne übernommen. Das Thema, das uns heute beschäftigt, gehört zu den wichtigsten, die wir politisch zu gestalten haben. Ich finde, ein „Krefelder Konsens“ ist in dieser Sache Pflicht, und ich bin guter Dinge, dass er bei Beteiligung aller entscheidenden Kräfte auch gelingen kann.

Ich wünsche uns allen eine spannende Tagung und anregende Impulsreferate!

Grußwort: Markus Schön, Beigeordneter Stadt Krefeld, Geschäftsbereich IV, Bildung, Jugend, Sport, Migration und Integration. Text liegt leider nicht vor.



# Impulsvorträge

**Barbara Molitor**  
 Referatsleitung IIB 1, MAGS NRW:

# Die Umsetzung der neuen Initiative der Bundesregierung in NRW



MitArbeit – Betreuung, Integration und  
 Teilhabe von Langzeitarbeitslosen ganzheitlich gestalten

## TeilhabeChancenGesetz

- Intensivere Betreuung in den Jobcentern durch eine bedarfsgerechte und stärkenorientierte Beratung mit Ausrichtung auf die gesamte Bedarfsgemeinschaft
- bewerberorientierte Arbeitgebersprache durch die Jobcenter
- Nutzung von beschäftigungsbegleitenden Coaching
- Netzwerkarbeit mit den lokalen Partner
- Modellvorhaben „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro

## Zeitplan Gesetzentwurf „Soziale Teilhabe Regelinstrument“

	3 Sitzungswochen BT ohne Verkürzungen
Kabinettschluss	11.07.2018
1. Durchgang BR	21.09.2018
Ggf. Kabinettschluss über Gegenäußerung	10.10.2018 (gesplittete Zuteilung von Gegenäußerung und GT an BT; Zustimmung BK erforderlich)
1. Lesung BT	11./12.10.2018*
Ggf. Anhörung	05.11.2018
AS-Ausschuss (Abschluss)	07.11.2018
AS-Ausschuss (Einführung)	17.10.2018
2./3. Lesung	08./09.11.2018
2. Durchgang	14.12.2018 (23.11.2018 mit Fristverkürzung von 3 auf 2 Wochen)**

## Eckdaten für die Umsetzung in NRW

- Eingliederungstitel: + 21% gegenüber dem Vorjahr
- Verwaltungstitel: + 13% gegenüber dem Vorjahr
- Wegfall der 20% Deckelung von § 16 e,f und h SGB II
- Passiv - Aktiv Transfer auf der Ebene der Jobcenter (bis zu 700 Mio. € bundesweit)

**Ziel:**

Neue Teilhabechancen auf dem allgemeinen und dem sozialen Arbeitsmarkt

**Instrumente:**

§16e (neu) SGB II und neuer § 16i SGB II

**Alle Arbeitgeber**

**Verzicht auf Zusätzlichkeit, Wettbewerbsneutralität, öffentliches Interesse**

**Zielgruppe:**

Über 25jährige mit mindestens 6 Jahre SGB II-Leistungsbezug, Schwerbehinderte, Bedarfsgemeinschaft mit einem minderjährigen Kind mindestens 5 Jahre

**Ziele:**

- Langfristige, geförderte Teilhabe am (sozialen) Arbeitsmarkt
- Förderung der Beschäftigungsfähigkeit

**Förderung:**

- Degressiver Zuschuss bis zu fünf Jahren (100% in den ersten beiden Jahren, danach jährlich minus 10 Prozentpunkte) auf Basis Tariflohn (bei tarifgebundenen Arbeitgebern) ansonsten Mindestlohn (ohne AV)
- Beschäftigungsbegleitende Betreuung durch Jobcenter oder beauftragte Dritte; im ersten Jahr obligatorisch, danach nach individuellem Bedarf während der gesamten Förderzeit möglich
- Weiterbildungskosten: bis zu 3.000 € pro gefördertem Arbeitsverhältnis
- Befristete Eintritte bis Ende 2024

**Zielgruppe-Kriterien:**

- SGB II-Leistungsbeziehende mit mindestens zweijähriger Arbeitslosigkeit und bisher keine Erfolge mit anderen Vermittlungsbemühungen.
- Verzicht auf Kriterium der besonderen Vermittlungshemmnisse

**Ziele:**

Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit und langfristige Eingliederung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

**Förderung:**

- 75% des pauschalierten AG-brutto (ohne AV) im ersten, 50% im zweiten Beschäftigungsjahr.
- Beschäftigungsbegleitende Betreuung durch Jobcenter oder beauftragte Dritte, im ersten halben Jahr obligatorisch, danach nach individuellem Bedarf
- keine Nachbeschäftigungspflicht

- Chance zur wirksamen Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit
- Perspektive ungeförderte Beschäftigung
- herausfordernde und sinnstiftende Arbeit
- Netzwerkarbeit vor Ort
- Dialog und Kooperation mit Tarifpartnern
- Verknüpfung mit kommunalen Leistungen
- Ausgestaltung des Coaching

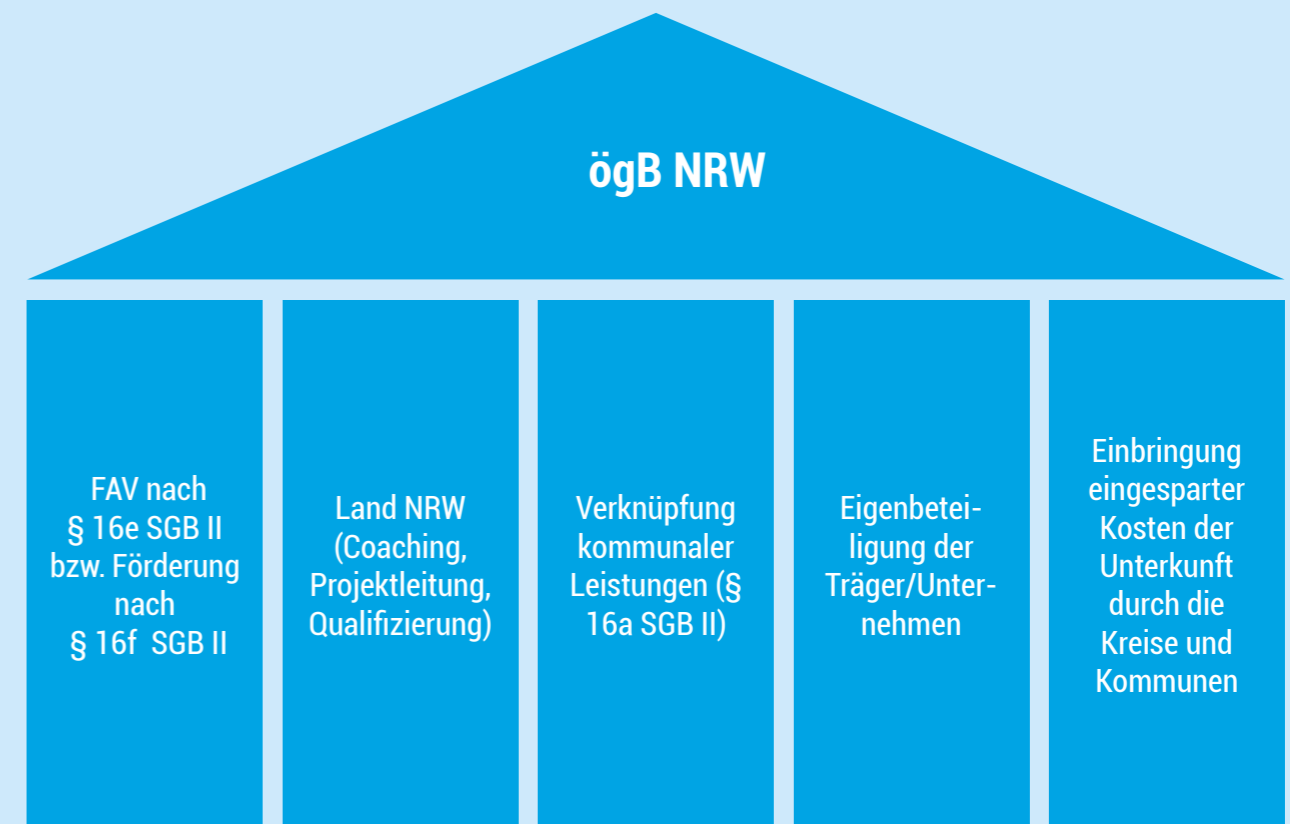
# Erfahrungen aus ögB NRW und Modellprojekten zur Integration Langzeitarbeitsloser

Öffentlich geförderte Beschäftigung NRW – Ziele, Ausgestaltung, Umsetzungsstand und Erkenntnisse



## Grundlegende Zielsetzungen und Zielgruppe öffentlich geförderter Beschäftigung in NRW

- Verbesserung der **sozialen und beruflichen Teilhabe** arbeitsmarktfremder Personengruppen im SGB II
- **Mittelfristige Integration** von besonders benachteiligten Zielgruppen in den ersten Arbeitsmarkt
- **Langzeitarbeitslose (im Sinne des § 18 SGB III)**, die aufgrund von persönlichen Vermittlungshemmnissen auch bei guter Wirtschaftslage und unter Einsatz bisheriger Förderleistungen nicht unmittelbar in ein reguläres sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis integriert werden können, bei denen aber mittelfristige Entwicklungspotentiale gesehen werden



## Stand der Umsetzung ögB NRW

- alte ESF-Förderphase (2013 - 2015): 51 Projekte mit 1.025 Arbeitsplätzen
- seit Mai 2015: 103 Anträge, beantragte Arbeitsplätze: über 2.000, Gesamtkosten: ca. 131,5 Mio. Euro (Stand: November 2018)

### Aufteilung Finanzierung:

- ESF: ca. 27 %
- Jobcenter: ca. 51 % (§ 16e/16f SGB II)
- Arbeitgeber: ca. 21 % sowie
- Kommunen: Leistungen gemäß § 16a SGB II und teilweise eingesparte KdU (z. B. für Arbeitskleidung TN, Investitionen, Anleitung)



- Projektleitung
- Begleitendes Coaching
  - auch: vorgelagertes Coaching, 3 Monate
  - und: Übergangsmanagement / Nachgelagertes Coaching (bis zu 6 Monate)
- berufs- und tätigkeitsbezogene Qualifizierung
- fachliche Begleitung durch die G.I.B.

- Tätigkeiten in wirtschaftlich am Markt agierenden öffentlichen oder gemeinnützigen Trägern mit anteiliger Lohn- und Betriebskostendeckung durch Markteinnahmen.
  - Pflege, Betreuung, haushaltsnahe Dienstleistungen
  - Garten- und Landschaftsbau, Recycling
  - handwerkliche Dienstleistungen, Hausmeisterhelfer
  - Einzelhandel
  - Gastronomie, HoGa, Catering
  - kommunale Dienstleistungen, z. B. „Quartierskümmerer“
  - Büro und Verwaltung
  - „Flüchtlingshilfen“ (insbesondere 2015/2016)

- Passgenaues Matching
- Herausarbeiten der persönlichen Stärken und Schwächen
- Teilnehmenden-Aquise

- Kompetenzfeststellung (MELBA, KEAS etc.)
- Case Management
- Ermittlung individueller Bedarfe
- Einzel- und Gruppengespräche
- Maßnahmen bei einem Arbeitgeber (MAG) nach § 45 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB III
- Dauer des vorgelagerten Coachings max. 3 Monate

- Stabelisierung der Beschäftigung und Entwicklung von Anschlussperspektiven
  - Förderung der sozialen Teilhabe
  - Stabilisierung der Personen
- Orientierung auf Übergänge bzw. die Zeit nach der 24-monatigen ögB-Beschäftigung
  - im Hinblick auf ersten Arbeitsmarkt
  - auf Beschäftigungsende und den weiteren Integrationsprozess

- Ziel: Sicherung der anschließenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses
- Reduzierung von Konflikten im neuen Betrieb
  - z.B. wegen der Gehaltssituation (geringere Entlohnung als in ögB)

**Fachliche Begleitung durch die G.I.B.:**

**Helmut Kleinen**  
Tel. 02041 767-208  
E-Mail: h.kleinen@gib.nrw.de

**Benedikt Willautzkat**  
Tel. 02041 767-204  
E-Mail: b.willautzkat@gib.nrw.de

**Roland Golding**  
Tel. 02041 767-243  
E-Mail: r.goldinggib.nrw.de

**Fachliche Begleitung durch die MAGS:**

**Barbara Molitor**  
Tel. 0211 855-3614  
E-Mail: barbara.molitor@mags.nrw.de

**Tim Obermeier**  
Tel. 0211 855-3337  
E-Mail: tim.obermeier@mags.nrw.de

Thomas Westphal

Wirtschaftsförderung Dortmund, Service-Center lokale Arbeit für Dortmund

# Service Center lokale Arbeit Dortmund

Modellprojekt zur Integration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt in NRW (ILA)

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

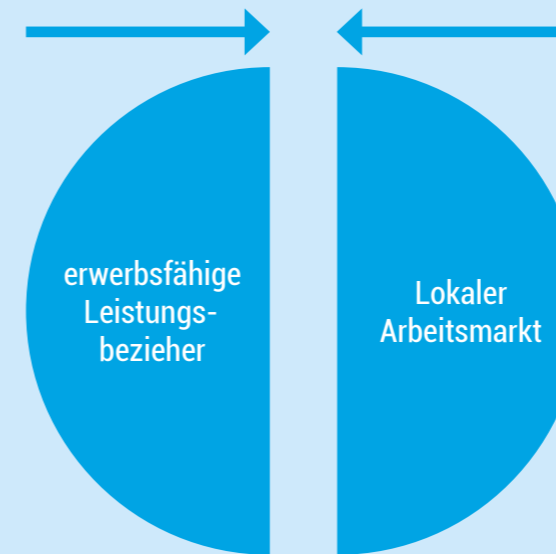


jobcenter Dortmund

Stadt Dortmund

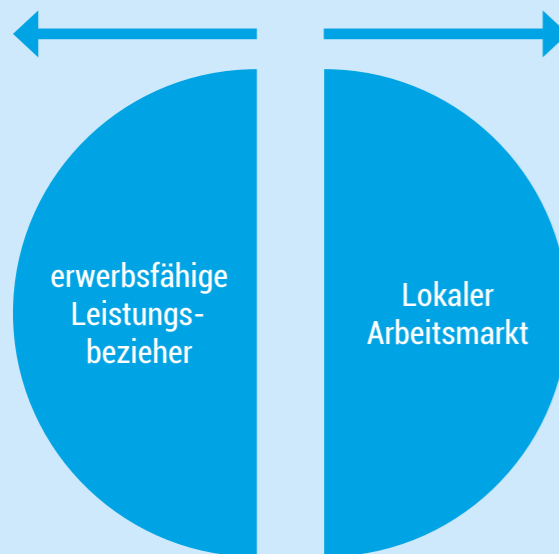


## Herausforderung am Dortmunder Arbeitsmarkt



1. Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes für Helfertätigkeit muss gesteigert werden.
2. Vermittlungsfähige Arbeitskräfte müssen in Arbeit begleitet werden.
3. Jedes Arbeitsmarkt-konzept muss diese beiden Seiten verbinden. Nur eine Seite zu betrachten, erzeugt weniger Erfolg.

## Herausforderung am Dortmunder Arbeitsmarkt



1. Anforderungen und angebotene Qualifizierungen entfernen sich
2. Langzeitarbeitslosigkeit ein strukturelles Problem der „tertiären Großstädte“

## Herausforderung am Dortmunder Arbeitsmarkt



1. Integrationsarbeitsmarkt als Klammer beider Funktionen
2. Durch Vergaben und neue lokale Serviceleistungen mehr Arbeitsplatzangebote schaffen
3. Durch Zuschuss und Coaching Arbeitskräfte begleiten bei der Aufnahme solcher Angebote

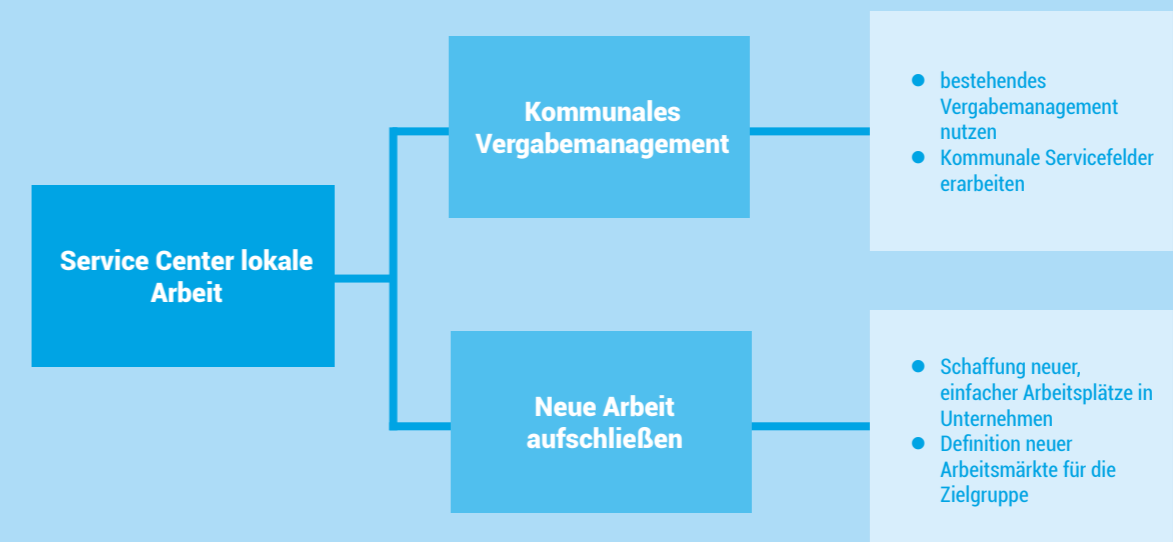


Ausgangslage Integrationsarbeitsmarkt: Modellprojekte ILA

- Förderung von Modellprojekten über das MAGS NRW, die komplementär zu bestehenden Angeboten Integrationsperspektiven für die dauerhafte Beschäftigung langzeitarbeitsloser Menschen in den Arbeitsmarkt schaffen
- Das Land NRW ermöglicht ausgewählten Kommunen die Arbeitsmarktintegration langzeitarbeitsloser Menschen wirkungsvoll zu verbessern und die Weichen für einen sozial- und arbeitsmarktpolitischen Ansatz zu stellen, den es so in Deutschland noch nicht gibt
- Fördervolumen: 43 Mio. Euro für 2017 / 2018 / 2019 (Dortmund ca. 6 Mio. €)
- Teilnehmende Städte: Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg und der Kreis Recklinghausen
- Zielgruppe: Menschen, die seit mind. vier Jahren SGB II Leistungen beziehen und absehbar keine Beschäftigungschancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben
- Laufzeit Dortmund: September 2017 – Dezember 2019



Strategische Themenfelder des Service Center lokale Arbeit



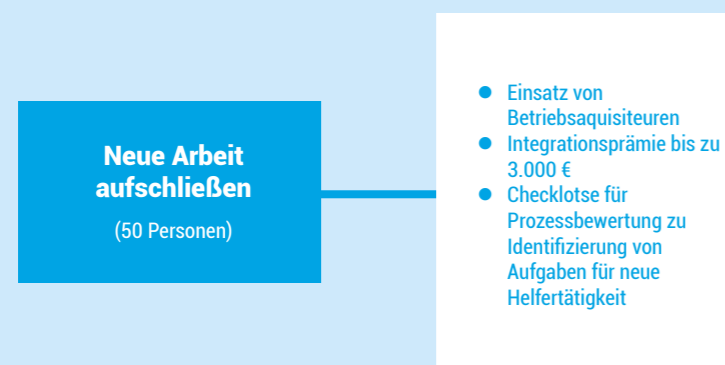
## Was tun wir?



## Teilnehmer/innenbetreuung durch Jobcoaching (externe Vergabe)

- Jobcoaching für Teilnehmer/innen und Unternehmen auf freiwilliger Basis
- Flexible, engmaschige sozialpädagogische Betreuung der Integrationsphase (Arbeitgeber und Arbeitnehmer)

## Was tun wir?



## Verwaltungsinterne Meilensteine des Projekts

- Aufbau des Teams „Service Center lokale Arbeit“
- Erarbeitung von Prozessabläufen für die einzelnen Arbeitspakete
- Rahmenbedingungen für städtische Vergabeverfahren erarbeitet und vom Verwaltungsvorstand der Stadt Dortmund am 12.09.2017 beschlossen
- Einführung eines Regelwerks zum finanziellen verwaltungsinternen Mittelfluss beschlossen und implementiert
- Vorbereitung einer Evaluation in Abstimmung mit den anderen Modellkommunen
- Öffentlichkeitsarbeit

**Peter Renzel**

**Beigeordneter Stadt Essen, Geschäftsbereichsvorstand für Amt  
für Soziales und Wohnen, Gesundheitsamt, Job Center Essen:  
Zum Essener Konsens**

# **Bildung eines Krefelder Konsens**

**Kommunale Umsetzung des Programms „Teilhabe am  
Arbeitsmarkt für alle“**

## **Der Essener Konsens**

... ein informelles Netzwerk von Verantwortungsträgern  
aus Politik, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft, Gewerkschaft,  
kommunaler Verwaltung, Weiterbildungsträgern und  
anderen



Der Essener Konsens

---

## **Seine Ziele**

- Arbeitslosigkeit abbauen bzw. reduzieren
- (Langzeit-)Arbeitslose beschäftigen und qualifizieren
- Infrastrukturelle Werte erhalten bzw. schaffen

Ein Konsens-Projekt?

---

## **Die Voraussetzungen**

- gemeinnütziges Interesse
- Zusätzlichkeit der Maßnahme
- Beteiligung von Wirtschaft und Handwerk

## Projektbeispiele

- historische Bauwerke, wie z. B. Kirchen, Industrie-Denkmäler
- Projekte an Schulen oder Kitas.
- Projekte zur Verbesserung des Wohnumfeldes in Siedlungen und Quartieren
- Gestaltung und Aufwertung von Grün- und Freizeitflächen

Projekte:

## Ausbau DLRG-Wache am Essener Baldeneysee

- Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen durch Arbeiten im Bau-, Maler- und Grün-Bereich
- öffentlich geförderte Arbeitsgelegenheiten
- Qualifizierung durch Maßnahmeträger und beteiligte private Wirtschaft

Projekte:

## Neue Wege zum Wasser

- verschiedene Teilprojekte, eingebunden in städtebaulichen Masterplan
- unterstützt den Umbau der Emscher
- entwickelt und vernetzt Grünflächen und Parks
- entwickelt Radtrassen
- Wohnen am Wasser

## Geförderte Beschäftigung in Essen

Essen gehört landes- wie bundespolitisch zu den Befürwortern von öffentlich geförderter Beschäftigung, mit:

- Bundesprogramm Soziale Teilhabe
- Landesmodell-Projekt Integration von Langzeitarbeitslosen in Arbeit
- § 16e a.F.: Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV)
- ÖgB -Landesförderung

## § 16e SGB II (n.F.)

- Gefördert werden Personen, die seit mind. 2 Jahren arbeitslos sind. Wegfall von weiteren Vermittlungshemmnissen.
- Gefördert werden Arbeitsverhältnisse bei allen Arten von Arbeitgebern.
- Förderdauer: 2 Jahre
- Lohnkostenzuschuss von 75 (1. Jahr) und 50 Prozent (2. Jahr)
- Beschäftigungsbegleitende Betreuung

## Der lokale Konsens

### Definition und Rolle

## § 16i SGB II Sozialer Arbeitsmarkt

- Gefördert wird die Beschäftigung von Personen, die seit mind. 6 Jahren langzeitarbeitslos sind.
- Gefördert werden längerfristige sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse bei allen Arten von Arbeitgebern.
- Förderdauer: 5 Jahre
- Lohnkostenzuschüsse degressiv, zunächst 100 Prozent (2 Jahre), dann 90%, 80%, 70%
- Ganzheitliche beschäftigungsbegleitende Betreuung, Weiterbildung und betriebliche Praktika möglich

- Meinungsbilder, Multiplikator und Motor für den Sozialen Arbeitsmarkt in Städten und Kreisen
- Unterstützer kommunaler Arbeitsmarktstrategien



# Moderierte Ideenproduktionen

## 11.40 Uhr

Moderierte Diskussion an Tischgruppen: Ideenproduktion und Dokumentation

- Welche Impulse können aus den Vorträgen aufgegriffen werden und können Ideen für Krefeld generieren?
- Welche Akteure müssen in Krefeld mit an den Tisch?
- Was können Arbeitsfelder für die Schaffung eines Sozialen Arbeitsmarktes in Krefeld sein?
- An welche Strukturen in Krefeld kann angeknüpft werden?
- Welche Hemmnisse sind zu erwarten und welche Lösungen könnte es geben, welche Chancen bestehen?.

## Gruppe 1

- Auf gemeinnützige vorhandene Projekte zurückgreifen
- Vergabe durch die Stadt wie in Dortmund
- Arbeitsfelder im Konsens
- Krefelder Promenade
- Schule: Fachkräfte entlasten
- Ökologie / Heizung
- Gründerzentrum

## Gruppe 2

- Akteure: Stadt, Wirtschaftsförderung, Jobcenter, IHK, Kreishandwerkerschaft, DGB, Unternehmerschaft Niederrhein
- Arbeitsfelder: Analyse notwendig zu: Einfache Serviceleistungen zur Entlastung der Fachkräfte – neue Aufgabenfelder entwickeln
- Strukturen: Konsensgruppe mit oberster Ebene der o.g. Akteure
- Hemmnisse/Lösungen/Chancen: Matching und Coaching durch Jobcenter und Bildungsträger – Krefelder Konsens integrieren in „Aktionsplan Wirtschaft für Krefeld“

## Gruppe 3

- OB muss den Hut aufhaben
- Sozialer Arbeitsmarkt als Motor einer Fachkräfteentwicklung
- Arbeitsfelder: Catering (Schulen, Kitas), Bauprojekte, Schulsanierung
- Krefelder Arbeitsmarktstrategie
- Krefelder Konsens nach Vorbild Essen
- Betriebs- und Personalrätekonferenz
- Keine Begrenzung auf den § 16i SGB II
- Akteure: Wirtschaft, Handwerk, Gewerkschaften, Jobcenter, Agentur für Arbeit – Konsensrunde
- Coaching z.B. VHS, Kommunale Zentralstelle für Beschäftigungsförderung – Kom.ZFB
- Start mit 30 Plätzen

Schlusswort: Hans-Jürgen Vössing,

Vorsitzender des Vorstands, Ökumenisches Arbeitslosenzentrum Krefeld-Meerbusch e. V.

**Gemeinsamer Antrag  
im Ausschuss für Soziales, Arbeit,  
Gesundheit, Integration und Senioren  
der Stadt Krefeld  
-öffentlich-**

**SPD  
Bündnis 90/Die Grünen  
FDP**

**Vorlagennummer**

**6289/18 E**

Krefeld, 20.11.2018

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Beschlussform
Ausschuss für Soziales, Arbeit, Gesundheit, Integration und Senioren	04.12.2018	vorberatend

**Betreff**  
**Krefelder Konsens zur Gestaltung eines sozialen Arbeitsmarktes**

**Beschlussentwurf**

Beschluss

Einrichtung einer Steuerungsgruppe mit regelmäßigen Arbeitstreffen zur Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes für einen lokalen sozialen Arbeitsmarkt unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters oder Sozialdezernenten

Mitglieder der (bei Bedarf erweiterbaren) Steuerungsgruppe

Stadtverwaltung, Jobcenter, Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Handwerkskammern, Arbeitgeberverbände, ALZ, Gewerkschaften

Zielsetzung

Coaching und adäquate Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen  
Anpassung kommunaler Vergaberichtlinien/ Auflage zur Integration von Langzeitarbeitslosen  
Schaffung neuer und Akquise geeigneter Arbeitsplätze

**Begründung**

Trotz guter Konjunktur und sinkender Arbeitslosenzahlen gibt es auch weiterhin eine Vielzahl von Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen und aus eigener Kraft kaum mehr eine entlohnte Beschäftigung finden. In Krefeld gilt dies umso mehr als hier – im Gegensatz zum Umfeld – die Quoten in den letzten Jahren nicht gesunken sind, sondern auf hohem Niveau (bei rund 10 % Gesamtarbeitslosigkeit) stagnieren.

Nachdem verschiedenste Instrumente wie zum Beispiel Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), Ein-Euro-Jobs, die Programme „JobPerspektive“ oder „Kommunal-Kombi“, von denen man sich in der Vergangenheit Abhilfe versprach, nicht zum Erfolg geführt haben, ergreifen nun in zunehmendem Maße Kommunen die Initiative zur Schaffung eines lokalen sozialen Arbeitsmarktes.

Auf der Tagung des ALZ Krefeld am 13.11.2018 zum Thema „Sozialer Arbeitsmarkt“, für die Oberbürgermeister Frank Meyer die Schirmherrschaft übernommen hatte, wurden beispielhaft zwei erfolgreiche konzertierte Aktionskonzepte aus Dortmund und Essen vorgestellt. Die Tagungsteilnehmer/innen, unter Ihnen Vertreter/Innen des Jobcenters, der Gewerkschaften, der Arbeitgeberverbände, der Handwerkskammer, Stadtverwaltung und Mitglieder des Bundestags und Stadtrats waren sich einig, dass ein ähnliches Konzept unverzüglich auch in Krefeld unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters auf Basis einer Lenkungsgruppe mit allen wichtigen Akteur/innen des Arbeitsmarktes erstellt und realisiert werden sollte, um das neue Bundesförderprogramm für Langzeitarbeitslose nach § 16 i SGB II so bald und so effektiv wie nur möglich ausschöpfen zu können.

Die optimale Nutzung des ab 2019 gültigen Regelinstruments „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ durch eine handlungsorientierte Lenkungsgruppe biete die Chance, viele Menschen ohne Aussicht auf einen Job entsprechend ihren Möglichkeiten und Talenten zu qualifizieren und schließlich wieder in Arbeit zu bringen und ihnen somit wieder mehr gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Durch die Reduzierung von Transferleistungen würde gleichzeitig auch eine nicht unerhebliche Haushaltsentlastung erreicht.

gez.

Heidi Matthias  
Bündnis 90/ Grüne

Gisela Klaer  
SPD

Linda Weißler  
FDP

# Schlusswort und Anlagen

## Schlusswort

von Hans-Jügen Vössing

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Veranstalter möchte ich mich bei allen Beteiligten dieser Veranstaltung recht herzlich bedanken. Ich habe heute interessante Vorträge und konstruktive Diskussionen in den anschließenden Arbeitsgruppen erlebt.

Wir als Veranstalter haben – so glaube ich – unsere Ziele erreicht: Sensibilisieren für einen sozialen Arbeitsmarkt in Krefeld, die unterschiedlichen Akteure aus Wirtschaft, Politik, Arbeitsverwaltung, Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbände zum Dialog zusammen zu bringen und konkrete Absprachen zu treffen.

Vor dem Hintergrund kann ein Krefelder Konsens gestaltet werden, damit sich für langzeitarbeitslose Menschen am Arbeitsmarkt tragfähige Erwerbsperspektiven erschließen.

Als Vertreter des ökumenischen Arbeitslosenzentrums kann ich Ihnen versichern, dass wir die Gestaltung des sozialen Arbeitsmarktes konstruktiv-kritisch begleiten werden. In dem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Heimweg.

### Arbeitsmarkt: Chancen mit Tariflohn für Langzeit-Arbeitslose (Stadt Krefeld)

Da Langzeiterwerbslose nicht von der insgesamt guten Entwicklung am Arbeitsmarkt profitieren, wird zum Beginn des kommenden Jahres mit dem Teilhabechancengesetz ein bundesweites Förderinstrument für Menschen eingeführt, die mindestens sieben Jahre lang arbeitslos sind. Es werden in Krefeld 208 neue Stellen für insgesamt fünf Jahre gefördert. Dabei werden die Stelleninhaber nach dem Tariflohn bezahlt. Die Förderung mit Bundesmitteln wird vom Jobcenter für die ersten zwei Jahre zu 100 Prozent übernommen, danach jeweils ein Jahr zu 90, zu 80 beziehungsweise zu 70 Prozent. Damit bleibt das finanzielle Risiko für potenzielle Arbeitgeber überschaubar und sie haben eine Chance, neues Personal zu generieren und angesichts zahlreich anfallender Überstunden ihre Mitarbeiter zu entlasten.

Damit langzeitarbeitslose Krefelder davon optimal profitieren können, fand im November unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Frank Meyer die Fachtagung „Krefelder Konsens - eine Stadt gestaltet einen sozialen Arbeitsmarkt“ statt, veranstaltet durch das Ökumenische Arbeitslosenzentrum Krefeld (ALZ). Beigeordneter Markus Schön: „Wir sind froh, dass sich das Arbeitslosenzentrum der Sache annimmt. Gemeinsam werden wir zum 1. Januar bereits 30 Stellen schaffen, je zehn bei Stadt, Wohlfahrtsverbänden und in der Wirtschaft. Wir bieten dazu den

Stelleninhabern eine berufsbegleitende Qualifizierung über die Kommunale Zentralstelle für Beschäftigungsförderung und durch das Jobcenter an, damit sie auch nach den fünf Jahren am Arbeitsmarkt bestehen können“. Außerdem sei ein Coaching als Begleitung vorgesehen, zu dem sich unter anderem die Volkshochschule bewerben werde.



Foto: Stadt Krefeld, Presse und Kommunikation, L. Strücken

#### Stadt mit 30 bis 50 Stellen dabei

Die Stadt will sich als Arbeitgeberin mit 30 bis 50 Stellen an diesem Sozialen Arbeitsmarkt beteiligen. Über die konkrete Ausgestaltung soll der Ausschuss für Soziales, Arbeit, Gesundheit, Integration und Senioren in seiner Sitzung am 4. Dezember befinden. Möglichkeiten gebe es in verschiedenen Aufgabenfeldern, beispielsweise als Helfer für die Schulhausmeister, im Bildungsbereich als Unterstützung für Erzieherinnen und Lehrpersonal oder bei der Grünunterhaltung im Kommunalbetrieb. Dies biete unter anderem Alleinerziehenden eine Gelegenheit, die

sich für den Erzieherberuf interessieren oder handwerklich Begabten, denen eine entsprechende Ausbildung fehlt. In Zeiten des Fachkräftemangels sei aber auch die Chance für Arbeitgeber nicht zu unterschätzen. Deshalb wolle man nun Kreis-Handwerkerschaft und IHK mit einbinden um diese zu überzeugen, solche Stellen zu schaffen, erklärte Hans-Jürgen Vössing, Vorsitzender des ALZ. Ansprechpartner für interessierte Arbeitgeber sei das Jobcenter der Agentur für Arbeit.

#### Hoffnung: Interesse an dem Modell erwacht

Gerhard Milbert von der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung KAB sieht die 208 möglichen Stellen als Impulsgeber. Sobald sich erste Erfolge einstellen, werde das Interesse an dem Modell automatisch erwachen. Entscheidend sei die Begleitung der teilnehmenden Menschen, um einen dauerhaften Erfolg zu erzielen. Deshalb seien die Akteure auch froh darüber, dass die Gewerkschaften das Projekt ebenfalls tatkräftig unterstützen wollen. Die Arbeitnehmervertreter haben einen guten Einblick in die Betriebe und können dabei helfen, die Arbeitgeber zu überzeugen, neue Stellen einzurichten.



#### Unsere Marke

Wir in der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung machen uns stark für soziale Gerechtigkeit! Als Sozialverband mit bis zu 80.000 Mitgliedern sind wir deutschlandweit aktiv und international vernetzt. Wir setzen uns für die Interessen gesellschaftlich ungerecht behandelter Menschen ein und wollen Kirche und Gesellschaft umgestalten. Dabei leitet uns das christliche Menschenbild. Mittels unserer Kampagnen und Bündnisse nehmen wir politisch Einfluss. Unsere Projekte dienen dem Ziel, gemeinsame Vorstellungen eines guten Lebens praktisch umzusetzen.

In unseren Gruppen werden Aktivitäten für alle Generationen angeboten.

Wir haben ein Ziel: Gutes Leben für alle!



#### Wir über uns

Das Ökumenische Arbeitslosenzentrum Krefeld e.V ist ein Zusammenschluss der katholischen und der evangelischen Kirchen in Krefeld. Seit unserer Gründung im Jahr 1984 bieten wir allen Betroffenen eine unabhängige Anlaufstelle in Sachen Erwerbslosigkeit, bei der Sie Rat, Unterstützung und einen Treffpunkt finden.

Unser Ziel ist es, Menschen auf dem Weg zurück ins Arbeitsleben aktiv zu unterstützen. Dafür stellen wir gemeinsam mit den beiden Kirchen aktivierende Unterstützungsstrukturen bereit, damit im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ neue Lebenswege eingeschlagen und aktiv gestaltet werden können.



#### Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt Duisburg-Niederrhein

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) ist Kirche, wo man Kirche nicht vermutet. Er ist da, wo gearbeitet wird und wo Menschen Arbeit suchen. Er fragt nach, hört zu, bringt sich ein. Seit fast 20 Jahren ist der KDA in der von Schwerindustrie, Strukturwandel, aber auch landwirtschaftlich geprägten Region Duisburg-Niederrhein aktiv.

Die Arbeit richtet sich auf tagespolitische Themen genauso wie auf das langfristige Ziel eines nachhaltigen Wirtschaftens, das heißt sozial und umweltgerecht. Mit klarem sozialem Profil baut der KDA die Brücke zwischen Kirche und den Organisationen und Institutionen der Arbeitswelt. Im Gespräch mit Gewerkschaften und Unternehmen, Politik und Verwaltung trägt der KDA dazu bei, menschengerechte Perspektiven für Wirtschaft und Gesellschaft zu entwickeln und durchzusetzen.



Fachtagung

# Krefelder Konsens

eine Stadt gestaltet einen sozialen Arbeitsmarkt

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

